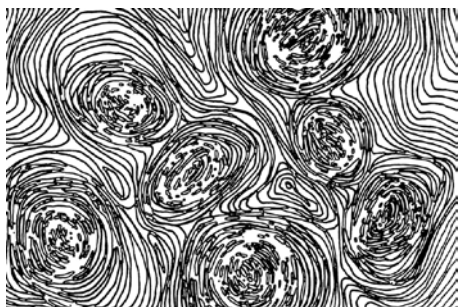




Zurück **zum** Planeten

RESTkollektiv



*Bild zu einem Entwurf der Umschlagsgestaltung für das Buch
Zurück zum Planeten, auf dem sieben Bohrungen für die Sinne
im unentschiedenen Chaos solange eine kosmische Einheit
bilden, bis sie verschieden ist.*

Zurück zum Planeten

© RESTkollektiv 2025

1. Auflage, 300 Exemplare

Verlag RESTkollektiv

www.instagram.com/diereihederplaneten

www.restkunst.net

restkunst@gmx.de

ISBN 978-3-00-084375-4

Die Auszüge aus dem Logbuch beruhen auf wahren Gedanken, wie sie im Kopf von Captain McCap kreisten, als er sich in einer Umlaufbahn um den Planeten befand. Wie diese Gedanken in seinen Kopf gekommen sind, lässt sich im Einzelnen nicht mehr genau nachvollziehen. Mögliche Referenzen dazu kann man jedoch aus den Anmerkungen herauslesen. Diese werden wie die Gedanken von McCap als öffentlich zugängliches geistiges Gemeingut betrachtet und behandelt. Dass sie auf das Denken und Handeln etwaiger Leser eine Wirkung haben, ist zwar aus der einen oder anderen Perspektive wünschenswert und vielleicht auch unvermeidlich, aber es kann von den Autoren und Herausgebern des Buches keine Verantwortung für die Folgen übernommen werden.

Zurück zum Planeten

Inhalt

1	Vorwort (RESTkollektiv)	7
2	Einleitung (Captain McCap)	11
3	Auszüge aus dem Logbuch von Captain McCap	21
3.1	Wie wirken kapitalistische Mechanismen?	21
3.2	Wie wohnt die Menschheit?	58
3.3	Was kann man von Viren lernen?	65
3.4	Die Unschärferelation	87
3.5	Das Kreisen vor der Landung	97

Ameisen und Staaten | Arbeit und Kapital | Armut und Reichtum |
Berge und Flüsse | Bienen und Fleiß | Corona and Lessons |
Demokratie und Hierarchie | Dissipation und Entropie | Eigentum und
Diebstahl | Empathie und Elite | Entwicklung und Ziele |
Erben und Teilen | Evolution und Zivilisation | Flora und Fauna |
Freiheit und Kontrolle | Gesellschaft und Ordnung | Hand und Mund |
Hobby und Profession | Individuum und Kollektiv | Innen und Außen |
Intelligenz und Dummheit | Kapital und Faschismus |
Kopf und Bauch | Kreation und Destruktion | Krisen, Kriege und
Katastrophen | Kultivation und Domestikation | Kunst und Kapital |
Masse und Macht | Materie und Leere | Mitte und Rand |
Modelle und Märkte | Meere und Wolken | Opfer und Sieger | Privat
und Staat | Produktion und Distribution | Recht und Gewalt |
ruangrupa und lumbung | Sammeln und Verteilen | Schau und Spiel |
Schichten und Spalten | Schnecken und Spuren | Selbstmord und
Revolution | Sinn und Verstand | Spaß und Ernst | Spiel und Gewinn |
Stufen und Phasen | Überfluß und Verschwendung |
Überleben und Leben | Versammeln und Teilen | Versuch und Irrtum |
Welt und Wille | Zufall und Plan

4	Zur Praxis des RESTkollektivs	172
---	-------------------------------	-----

1 Vorwort (R&STkollektiv)

Sie wollen, dass ich auf der Erde lande? Wieso das?

- Weil Sie in der Luft hängen und auf einen Absturz zusteuern.

Wie ist es da unten?

- Ziemlich angespannt.

Ein Kriegsgebiet?

- Fast. Die KRITISCHE ZONE, ein paar Kilometer dick, wo alles passiert.

Ist sie bewohnbar?

- Kommt auf die von Ihnen gewählte Wissenschaft an.

Werde ich da unten überleben?

- Kommt auf Ihre Politik an.

(Bruno Latour – Das terrestrische Manifest)

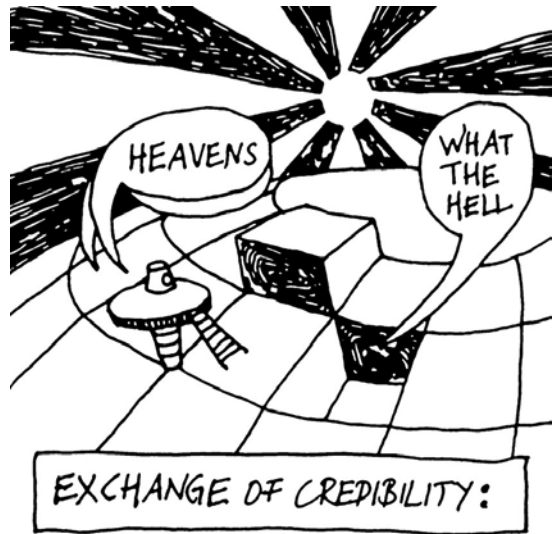


Bild von der glorreichen Gegenwart terrestrischer Bewohner eines Planeten, auf dem zwar durch ihre Anwesenheit einiges aus dem Gleichgewicht geraten war, die aber trotzdem noch nicht den Glauben, die Liebe, die Hoffnung und trotz allem ihren Optimismus aufgegeben hatten, bis eines schönen Tages zufälligerweise Außerplanetarische mit ihrem Raumschiff dort landeten und eine neue Doppelmoral importierten, die sich wie eine Religion ausbreitete.

Die Zeit vergeht. Aber das heißt ja nichts. Man muss sie schon an irgendwas messen. Wie soll man es sonst merken? Z.B. an kosmischen Bewegungen oder an materiellen und energetischen Prozessen, am eigenen Leben und daran, wann und wie es wohl enden wird. Gemessen an sozialen und ökonomischen Krisen in der Gesellschaft, an politischen Konflikten zwischen Staaten, Religionen und Kulturen, die sich in Kriegen entladen, und an der Wirkung der Menschheit auf den Planeten mit all ihren Katastrophen, scheint das Tempo der Zeit, mit der sie unumkehrbar ihr entropisches Ziel ansteuert, exponentiell gestiegen zu sein. Der Mensch hat wohl begriffen, dass er der entscheidende Faktor für dieses unübersehbare Phänomen ist. Aber ist er in der Lage, daran etwas oder sich selbst zu ändern?

Seit der Publikation des Buches „Die Reihe der Planeten“ (Notizen eines notorischen Nörglers) im Jahr 2019 ist auch Zeit vergangen. Nicht viel, aber gefühlt doch schnell. Dieses Buch ist nun gewissermaßen die Fortsetzung oder der zweite Teil des damaligen Nicht-Buches. Es hat eine Weile, einige Überlegungen und ein paar Gespräche gekostet, bis die Wahl am Ende auf den Titel „Zurück zum Planeten“ (Auszüge aus dem Logbuch von Captain McCap) fiel. Dieser Titel schwebt dem Protagonisten in solipsistischer Weise während seiner ihm endlos vorkommenden Zeit in der Schwerelosigkeit immer wieder vor. Es ist ein Sprechakt, ein Score, wie man ihn aus der Fluxkunst kennt, mit dem er sich selbst in seiner aussichtslosen Situation zur Handlung auffordert.

Andere mögliche Titel wie: Die Rückkehr zum Planeten / The Return to the Planet / 归回地球 / Der verlorene Planet / The Lost Planet / 丢掉的行星 / Die Mechanismen des Kapitals / The Nature of Capital / Der letzte Planet / The Last Planet / 最后的行星 / Das Ende der Planeten / The End of the Planet / 行星结束了 / Die Welt als Wille und Werk / A World of Will and Work / it's a man-made world / it's a no man's world ... hätten ein Narrativ evoziert, das die langweilige Umkreisung eines Planeten nicht einzulösen vermag. Die letzten Jahre waren an kaum jemandem unbemerkt vorbeigegangen. Die Pandemie war endemisch geworden. Dachte man. Oder man hatte sich daran gewöhnt und kümmerte sich nicht mehr darum. Bis auf diejenigen, die es nicht überlebt haben, die mit Spätfolgen kämpfen oder bankrott gegangen sind. Und nicht zu vergessen diejenigen, die daran verdient haben. Ansonsten war die wirtschaftliche Misere global geworden. Militärische Operationen waren an der Tagesordnung. Der Krieg der Menschheit machte vor nichts mehr Halt und war zum Dauerzustand geworden. Selbst die Natur beteiligte sich am Desaster mit ihren Katastrophen. Wer hatte angesichts der Lage der Welt noch Lust auf Besserwisser, Weltverbesserer, notorische Nörgler und unverbesserliche Optimisten? Wenn es schon nicht möglich war, die Welt noch zu retten, dann musste jeder versuchen, sich selbst aus dem Schlamassel zu ziehen.

Das R&STkollektiv nannte sich inzwischen schlicht RESTkollektiv. Die Reihe

der Planeten war vergriffen. Texte daraus in diversen Situationen gelesen. Und der notorische Nörgler spielte auf der Suche nach einer neuen Identität das Alphabet durch. Was kam nach N.N.? Wollte er nun lieber ein anarchistischer Aktivist sein, ein bad boy, ein charmanter Chaot, ein dialektischer Dozent, ein epikureischer Entrepreneur, ein frankophoner Freak, ein idealistischer Idiot, ein monetärer Marxist, ein ominöses Orakel, ein pessimistischer Philosoph, ein querulanter Quälgeist, ein realistischer Rhetoriker, ein stoischer Skeptiker, ein theoretischer Trottel, ein urbaner Usurpator, ein verrückter Volksvertreter oder was nicht sonst noch alles?

Nichts von alledem. Er war Captain McCap, der Kapitän seines Raumschiffes, Marke Eigenbau. Er hatte im Internet gebrauchte Teile billig gekauft und zum Teil repariert, bevor daraus in Heimarbeit ein selbst gebasteltes Raumschiff wurde. Und nein, er war kein Prepper. Er hatte nicht vor, die Welt oder sich selbst zu retten. Es war ein Hobby wie jedes andere. Der Zufall aber wollte, dass im Augenblick seines ersten geglückten Startes die Welt unterging. Er befand sich fortan in der Schwebel. Beim Umkreisen des Planeten erweiterte sich sein Horizont auf fast die Hälfte einer Kugel und sah wieder aus wie eine Scheibe, auf der er bis dahin sein Leben fast blindlings gemeistert hatte. Nun konnte er beobachten, dass dort niemand mehr seine albernen Spielchen trieb und auf den Planeten schiss. Dafür war die Lage zu ernst geworden, um nicht zu sagen, zu beschissen. Allen war das Lachen im Halse stecken geblieben. Niemand wagte es mehr, dumme Witze zu reißen. Der alte Traum vom Schlaraffenland in einer perfekten Welt war ausgeträumt. Auch McCap war nun hellwach. Denn für ihn begann die Suche nach einem Ort, an dem man weiterleben konnte. Es schien aussichtslos. Ihm fiel zunächst nichts Besseres ein, als von seinem Raumschiff aus das Treiben der kapitalistischen Mechanismen zu beobachten. Und er dachte, bis jetzt ging alles gut. Er hatte immerhin den Weltuntergang überstanden. Wenn er ihn auch nicht hatte verhindern können. Aus dem Orbit sendete er wie einst Sputnik Signale zurück an den Planeten. In der Hoffnung, dass doch noch ein Mensch oder wenigstens eine intelligente Maschine sein Zeitzeugnis vom Untergang der Welt wahrnehmen und aufzeichnen würde. Aber wer sollte das sein?

Zum Glück hatte sich auf dem Planeten das RESTkollektiv, eine Gruppe von Freizeitkünstlern, in der Restkunststätte zur Bewahrung der Relikte des Kulturerbes der Menschheit verschanzt. Dort empfingen sie die Signale von Captain McCap und waren so in der Lage, ihr eigenes Treiben mit dem Blick von außen simultan zu verfolgen. Sie sammelten die gefunkten Signalfetzen und dachten schon bald daran, damit die Reihe der Planeten fortzusetzen. Es mussten nur noch potentielle Leser gefunden werden. Das Restkollektiv begab sich zu diesem Zweck ziellos auf Reisen. Wenn es eine Pause einlegte, wurde eine situative Lesung abgehalten. Auch wenn manchmal niemand zuhörte, so wurde doch jeder Ort mit jedem Wort zu einer psychogeographischen Kartographierung des Aufstiegs und Falles einer triumphalen

Lebensform, die sich selbst Mensch nannte. Nichts reimte sich darauf.

(Die RESTkunststätte ist ein künstlerisches Projekt des RESTkollektiv auf einem Gartengrundstück in Fürstenberg an der Weser, das aus dem Erbe eines lokalen Porzellanmalers übernommen wurde. Hier finden aus Kunstprojekten stammende Objekte und Materialien eine Bleibe, um im ländlichen Kontext konserviert, integriert und in situativen Handlungen als kulturelles Erbe der Menschheit aktiviert, kombiniert und transformiert weitergegeben zu werden.)

(Die situativen Lesungen des Kollektivs basieren auf den Notizen eines notorischen Nörglers aus der Reihe der Planeten. In gesprochenen Passagen werden geographische, politische, urbane, architektonische und kulturelle oder soziale Kontexte im weitesten Sinne aufgegriffen. Ausgewählte Situationen in vermeintlich vertrauten öffentlichen Außen- oder Innenräumen bieten Gelegenheit für spontane Lesungen aus dem Buch. Durch diese Praxis, einen spezifischen Ort mit einem Subtext aus dem Textfundus zu unterlegen, entstehen verunsichernde Statements zu Fragen des Lebens der Menschheit auf dem Planeten.)

„Die Reihe der Planeten“ endete mit der Frage, ob nicht die Wirkung der kapitalistischen Mechanismen so in eine alternative Form umzuwandeln wäre, dass der produzierte Überschuss, die Verwertung von Resten, zu einer gerechteren Gesellschaft mit mehr Vielfalt von Leben auf dem Planeten führen würde, wenn man ihn durch gemeinsame Verschwendung sinnvoller verteilte. Es kamen jedoch Zweifel auf, ob die Menschheit überhaupt noch zu retten war und wie sinnvoll eine solche Anstrengung wäre. Denn sie würde mit ihrer Lebensweise doch nur weiter den Planeten ruinieren. Captain McCap kommt in diesem Buch nun zu dem Schluss, dass sich die Geschichte der Menschheit in drei Akten abspielt. Im 1. Akt passt sich der Mensch an das Leben an. Im 2. Akt passt die Menschheit den Planeten an sich an. Und im 3. und letzten Akt scheitert der Mensch daran, sich an sich selbst anzupassen. Man schaut förmlich zu, wie die kapitalistischen Mechanismen wirken und das Leben auf dem Planeten wieder auslöschen. Nur Zhuang Zi lässt offen, ob dies das Ende einer Geschichte oder der Anfang einer anderen ist?

(In einer Parabel von Zhuang Zi treffen sich zwei Herrscher hin und wieder im Reich eines dritten. Sie wollen sich bei ihm für die köstliche Bewirtung bedanken und beschließen, ihm sieben Öffnungen für die Sinne zu bohren. Nach Vollendung der letzten Bohrung kann er selbst wahrnehmen, wie sein Tod eintritt.)

2 Einleitung (Captain McCap)

Der Optimist und der Nörgler im Gespräch.

Der Nörgler: ... Aber ein triftiger Grund, um auf und davon zu gehen, ist allein schon die Frage, ob man einen hat. Sie ist allerdings nicht bloß ein triftiger Grund zur Ausreise.

Der Optimist: Sondern?

Der Nörgler: Zur Auswanderung.

Der Optimist: Sie werden also leicht einen finden. Wofür würden denn Sie mit Ihrer Dialektik keinen triftigen Grund finden!

Der Nörgler: Zur Rückkehr.

(Karl Kraus – Die letzten Tage der Menschheit, IV. Akt, 2. Szene)

Waren dies die letzten Tage der Menschheit? Kann man sich fragen. Ich bin weder Optimist noch Nörgler. Und bestimmt kein Schriftsteller. Ich bin nur Captain McCap, der Kapitän meines eigenen Raumschiffes. McCap leitet sich aus der Abkürzung für kapitalistische Mechanismen ab. Und genau denen wollte ich mit dem Start in die Umlaufbahn um die Erde auf die Spur und zugleich entkommen. Aber leider wirken sie auch in mir. Deshalb ging am Ende kein Weg daran vorbei, wieder zum Planeten zurückzukehren. So kam es zu dem Titel des Logbuches, das ich beim Umkreisen des Planeten führte.

(Jean-Jacques Rousseau nahm mit seiner Kritik am Fortschritt durch Kunst und Wissen die Ideen der französischen Revolution vorweg. Nach Schwierigkeiten mit den Behörden wegen eines seiner Bücher zog er sich in "Träumereien eines einsamen Spaziergängers" aus der Gesellschaft in die Freiheit der Natur am Bieler See zurück und rechnete in seinen Bekenntnissen mit der Welt ab.)

(The Time Machine is a novel by H. G. Wells, published in 1895. His dystopic vision is a deliberate debunking of the utopian fictions of the late nineteenth century. Where e.g. William Morris depicts a pastoral, socialist utopia, Wells represents a world in which the human struggle is doomed to failure.)

Was soll ich noch sagen? Deshalb hier einige Auszüge aus dem Logbuch kurz vor und nach der Landung auf dem Planeten, von denen man nicht wissen konnte, ob sie jemand zu Gesicht bekommen würde.

2024/10/24

Wenn ich das Zeug dazu hätte, und Zeit und Lust, würde ich einen zweiten Teil zur Reihe der Planeten als dystopische Komödie schreiben. Wie trägt man den Weltuntergang mit Humor? Es schien, als wäre es mir als einzigem gelungen, den Planeten noch rechtzeitig zu verlassen, bevor die Welt unterging. Das war reiner Zufall. Und der kam so. Die Welt wurde von Krisen,

Kriegen und Katastrophen geschüttelt. Ich kaufte im Internet Teile für ein Raumschiff und dachte mir nichts weiter dabei. Es sollte nur ein Hobby sein. In Heimarbeit bastelte ich es zusammen. Der erste Versuch, ins All zu starten, glückte auf Anhieb. Und zufälligerweise ging im selben Moment die Welt unter. Seitdem ziehe ich Kreise um den Planeten und die eigenen Gedanken. Und befinde mich auf der Suche nach einem anderen Platz, auf dem Leben möglich ist.



Bild von McCap in seinem selbst gebastelten Raumschiff auf der Suche nach einem anderen Planeten.

2024/10/25

Ich hatte das Raumschiff aus alter Gewohnheit mit Blinkern ausgestattet. Aber wer wollte im Weltraum schon wissen, wo man abbiegt? Kurz nach dem Start ging die Welt unter. Hier hätte die Geschichte zu Ende sein können. Wäre das ein Happy End gewesen?

2024/10/28

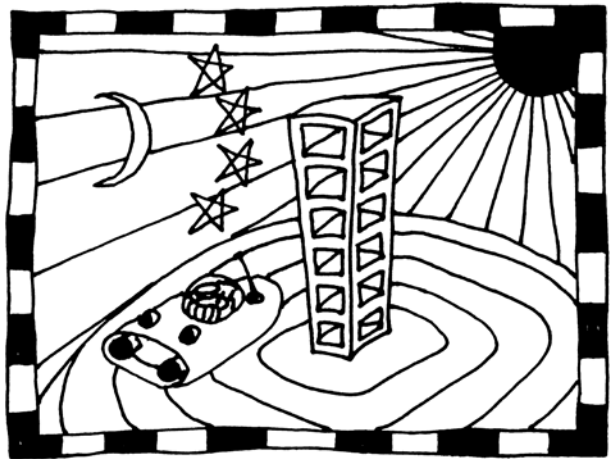
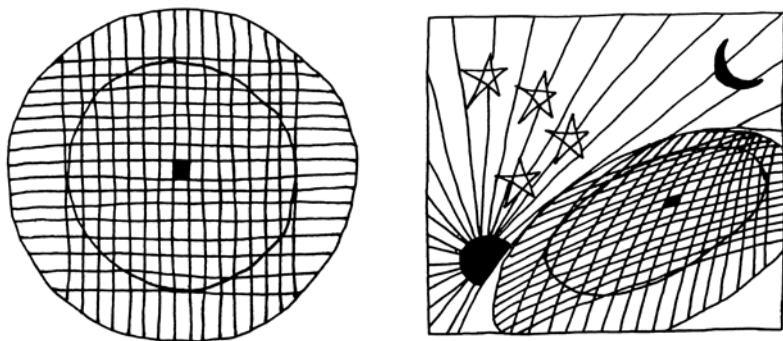


Bild einer gefährlichen Situation, in die Captain McCap mit seinem Raumschiff gerät. Im letzten Moment reißt er das Ruder herum, bevor er ein Hochhaus rammt, das zu schnell aus dem Boden geschossen ist. Ihm bleibt keine Zeit, den Blinker zu betätigen. Kann er noch ausweichen?

2024/11/7

War es ein Wendepunkt für die Bewohnbarkeit des Umlandes einer Stadt, als die Urbanisationsrate 50% überschritt? Eine quadratische Stadt besetzt ein Feld im Zentrum eines Schachbrettes mit 200 bis 300 Feldern. Wenn sie sich auf einer Fläche von 25km^2 erstreckt, verbraucht sie Land in einem Umkreis von ca. 100km. Dieses Umland ist unbewohnbar. Wer also noch auf dem Land leben wollte, müßte ein Haus in mindestens 50km Entfernung von der Stadt suchen. Dabei stiege das Risiko, näher an der Infrastruktur zu wohnen, mit der die Stadt versorgt wird.

(Wer in einem Umkreis von 30km Entfernung vom Kernkraftwerk in Tschernobyl lebte, wurde nach dem Reaktorunfall am 26. April 1986 zwangsevakuiert und konnte nie wieder in seine Heimat zurückkehren.)



*Bild 1 zur Quadratur des Kreises im Umland einer viereckigen Stadt.
Bild 2 vom unbewohnbaren Umkreis einer quadratischen Stadt auf
dem Planeten unter den Sternen des Fortschritts der Menschheit.*

2024/11/11

Kapitalismuskritik ist ebenso sinnlos wie ein Protest gegen Gravitation. Oder besser gesagt gegen das Gesetz der Massenanziehung. Beruht schließlich auf Gegenseitigkeit. Wäre ja noch schöner, wenn die Erde im Mittelpunkt des Kosmos stehen würde. Masse verhält sich im Sinne der Anziehungskraft gleichberechtigt. Jedes Teilchen Masse zieht alle anderen an. Und wird angezogen. Da es zu Ansammlungen und Verteilungen kommt, kann Masse mit Kapital verglichen werden. Oder umgekehrt. Folgt das Kapital den gleichen Gesetzmäßigkeiten? Nennen wir sie Mechanismen. Menschen in Massen verhalten sich offenbar ähnlich wie Kapital. Versammeln und verteilen sich. Nicht jeder will mitmachen. Und trotzdem ist jeder daran beteiligt, ob er will oder nicht. Daran ändert auch seine Kritik am Kapitalismus nichts.

(The laws of motion, three statements describing the relations between the forces acting on a body and the motion of the body, were first formulated by English physicist and mathematician Isaac Newton. Classical mechanics were replaced in the 20th century by quantum mechanics and relativity as the most fundamental laws of physics.)

Die ersten Schneeflocken sammelten und verteilten sich. Hatte der Winter im Nordosten Chinas schon angefangen? Oder war es eine optische Täuschung? Das Erdnußkraut wird maschinell gehäckselt und eingesackt. Der Wind wirbelt Staub und Plastikfetzen durch die Luft. Die Sonne schimmert

durch eine Schicht aus Staub, Smog und Dunst. Sieht so das Ende der Welt aus?

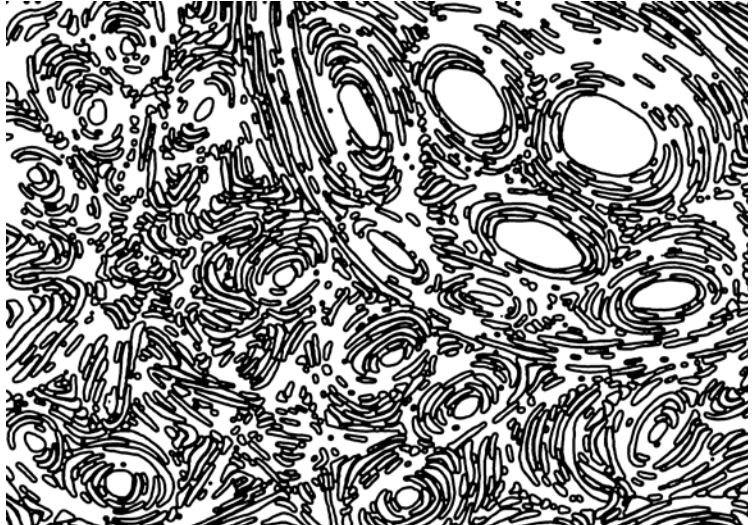


Bild vom heutigen Weltuntergang. Es zeigt den Planeten auf den Kopf gestellt mit sieben Kratern, der von Sonne Mond und Sternen umgeben ist. McCap bleibt unsichtbar, denn er fliegt in seinem Raumschiff mit Lichtgeschwindigkeit durchs Bild. Man sieht nur die losen Masseteilchen, die er dabei aufwirbelt.

2024/11/12

Kapital ist abstrakte Masse. Hat es wie konkrete Materie einen dualistischen Gegenpol in der Leere? Welche Funktion wäre darin zu finden? Würde sich eine bestimmte Masse Kapital gleichmäßig und zufällig in der Leere verteilen, wenn man ihr freien Lauf ließe? Was wäre Entropie in einem geschlossenen kapitalistischen System?

(Entropy and the number of microstates of a specific system are defined by Boltzmann's entropy equation in 1896: For a closed system, entropy can only increase, it can never decrease. For an irreversible process the entropy increases. For a reversible process the change in entropy is zero.)



Bild nach ‚Requiem (ending)‘, zu welchem Schluß der Planet kommt.

3 Logbuch (Auszüge aus dem Logbuch von Captain McCap)

“To tell the truth, in the majority of cases when I wanted to run this desire remained unrealized: I wanted to, but couldn’t. What interfered was that which always interferes with everyone: an internal prohibition, fear; a total impossibility to do this now or in the future. Propriety, pretense, fear of the consequences, the absence of a goal, the reason for escape, the uncertainty of what would happen next ...”

(Ilya Kabakov’s comment on “The Man Who Flew into Space from his Apartment”, an installation first realized 1985 in the Moscow studio.)

3.1. Wie wirken kapitalistische Mechanismen?

Requiem (ending)

When the last living thing
has died on account of us,
how poetical it would be
if Earth could say,
in a voice floating up
perhaps
from the floor
of the Grand Canyon,
„It is done.“

People did not like it here.

(Kurt Vonnegut, A Man Without a Country, 2005)

2019/7/21

Das System der Ausbeutung des Planeten, des Lebens und des Menschen zur Anhäufung von Kapital hat sich erschöpft. Es ist eine Fortsetzung von Neofeudalismus, -kolonialismus und -imperialismus, die selbst in der Wirtschaft so genannter demokratischer Staaten herrscht. Sie können im Streit um Macht, Recht und Geld nur noch gegeneinander antreten. Wie heißt das Spiel? Welche Regeln hat es?

3.2. Wie wohnt die Menschheit?

„Les utopies apparaissent comme bien plus réalisables qu'on ne le croyait autrefois. Et nous nous trouvons actuellement devant une question bien autrement angoissante: comment éviter leur réalisation définitive? ... Les utopies sont réalisables. La vie marche vers les utopies. Et peut-être un siècle nouveau commence-t-il, un siècle où les intellectuels et la classe cultivée rêveront aux moyens d'éviter les utopies et de retourner à une société non utopique moins «parfaite» et plus libre.”

(Nicolas Berdiaeff: Épigraphe de l'édition originale anglaise de "Le Meilleur des mondes" d'Aldous Huxley.)

2020/1/15

Die Verherrlichung individueller Freiheit auf dem Gipfel der hierarchischen Ordnung einer arbeitsteiligen Gesellschaft zeichnet sich nur zu deutlich in der Pyramide von Maslow ab. Existentielle Bedürfnisse an ihrer Basis wie Atmen, Trinken, Essen, Schlafen, Waschen, Wärme, Kleidung, Wohnung usw. sollten eigentlich nicht kapitalisierbar sein. Aber sogar mit der transzendenten Selbstverwirklichung an höchster Stelle hat die Natur des Menschen ein weites Feld für die Wirkung kapitalistischer Mechanismen erschlossen.

(“What a man can be, he must be.” Abraham Maslow first introduced his theory in a 1943 paper titled “A Theory of Human Motivation,” published in Psychological Review. His guinea-pigs were privileged people like Albert Einstein. Man könnte Maslow einen guten Willen unterstellen, weil er im Gegensatz zu Freud nicht die Symptome einer kranken Gesellschaft diagnostizieren, sondern das Potential einer gesunden analysieren wollte. Das hatte Einfluß auf die Auswahl seiner Probanden. Sie gehörten allesamt zur Elite der Gesellschaft, zu der sich Maslow vermutlich selbst auch zählte. Wer sich auf dem Gipfel seiner Pyramide selbst verwirklichen konnte, war für ihn genetisch vorbestimmt. Und der Rest der Welt nicht wert zu existieren.)

2020/1/22

Die gesamte Menschheit befindet sich in einem Global Standoff. Damit jeder daran zu gleichen Bedingungen teilnehmen kann, bildet sie 100 Kreise um den Äquator, in denen sich alle Duellanten mit einem Abstand von einem halben Meter voneinander in Position bringen. Christo hat für diesen Showdown im Ozean temporär Pontons installiert und Mike Heizer mit einem Bulldozer den Boden in einer Breite von 50m planiert. Der Standoff wird von Satelliten live übertragen. Die Waffenindustrie wetteiferte um den Zuschlag, die Duellanten mit einer Pistole und einer Patrone auszurüsten. Da stehen sie, die Pistolen im Anschlag. Jeder sieht zwar nur die Kontrahenten in seiner unmittelbaren Nachbarschaft, aber die Ballistik der Geschosse sorgt dafür, daß jeder genau denjenigen erwischen kann, auf den er es abgesehen hat. Wer

gibt das Signal zum Schuß? Mit welcher Wahrscheinlichkeit wird auf denselben Menschen geschossen? Wie groß ist sie dafür, daß alle auf einen Schlag getötet werden? Oder daß alle ungeschoren davonkommen?



Bild von einem Global Standoff in der Größenordnung, die den Horizont der einzelnen Duellanten bei weitem überschreitet. Sie wissen nicht, wen es trifft, wenn sie ihre Kugel abfeuern.

2020/1/27

Wenn man über die optimale Verteilung und Dichte menschlichen Lebens in urbanen Siedlungsformen nachdenkt, muß man die historischen Bedingungen der Zivilisation auch berücksichtigen. Laut Umfragen sind nur sehr wenig Klima-Aktivisten und Umweltfreunde bereit, ihren Lifestyle so zu ändern, daß sie auf Genüsse verzichten müßten, die ihnen die aktuelle Zivilisation bietet. Aber wie sinnvoll ist es, in einer Stadt zu leben, die so groß ist, daß man zwei Stunden in der U-Bahn sitzt, um in einen anderen Stadtteil zu gelangen, wo man sowieso nichts zu suchen hat? Der Alltag des Stadtlebens spielt sich doch hauptsächlich in der eigenen Nachbarschaft ab. Und der ist so groß wie ein Dorf. Corona hat gezeigt, wie wenig Mobilität tatsächlich nötig ist, solange die Versorgung gesichert ist. Selbst der Mond hat sich abgekühlt, als weniger gereist wurde. Auf welche Stufe ließe sich die Zivilisation zurückschrauben? Und wie sähe dann eine Stadt aus?

Jeder Mensch ist ein Kraftwerk.
Everybody is a power plant.
每个人当一座发电站。

2020/1/28

Den Lockdown während der Pandemie zum Anlaß nehmen, um in eremitischer Zurückgezogenheit die alten Bekannten mathematisch neu zu kombinieren. Wie groß wäre eine Metropole, die die gesamte Menschheit einstöckig beherbergt? Bei einer Siedlungsdichte von Wuhan, der vermuteten Quelle des Virus, würde diese Stadt über 1,5 Mio. km² der Erdoberfläche bedecken. Mit dem Verbrauch des 2-300fachen Umlandes, wie Wissenschaftler errechnet haben, käme sie auf ca. 400 Mio. km² für ihre Ver- und Entsorgung. Das ist zwar weniger als die Gesamtfläche der Erde von 510 Mio. km², aber mehr als die Landfläche von 150 Mio. km². Die Ozeane blieben nicht verschont. Jeder Bewohner hätte eine Wohnfläche von 20m². Das entspricht etwa dem Durchschnitt in China. In D-land ist der Anspruch mehr als doppelt so hoch. Wenn jeder Weltbürger in seinem eigenen Haus wohnen wollte und 2/3 davon für ein 2m breites Wegenetz abtreten müßte, stünden ihm 6m² zum Wohnen zur Verfügung.

Jeder Mensch wohnt in seinem Haus.
Everybody lives in his own house.
每个人住在自己的房子。

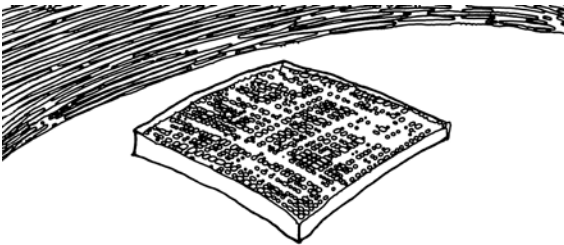


Bild einer höchst individuellen und freiheitlichen Siedlungsform der gesamten Menschheit auf dem Planeten. One People – One City (社畜营隔离区) liegt auf einem Areal doppelt so groß wie D-land. Es wird von einer unüberwindlichen Mauer umfaßt. Es stehen einstöckig 6m² große Wohneinheiten für jeden Bewohner im Abstand von 2m zueinander zur Verfügung. Die Versorgung mit Wasser, Strom, Nahrung, Kleidung usw. und die Entsorgung der Abfälle erfolgt durch ein unterirdisch angelegtes infrastrukturelles Netz. Niemand verläßt diese Stadt. Außer als Leiche.

3.3. Was kann man von Viren lernen?

„Nichts fürchtet der Mensch mehr als die Berührung durch Unbekanntes. ... Es ist die Masse allein, in der der Mensch von seiner Berührungsfurcht erlöst werden kann.“

„Die Bazillen aber waren viel kleiner als Ungeziefer, mit bloßem Auge nicht mehr zu sehen und vermehrten sich noch rascher. Einem größeren und isolierteren Menschen stand eine größere Masse von verschwindend kleinen Geschöpfen gegenüber.“

(Elias Canetti: Masse und Macht. 1960)

2020/2/1

Operieren Viren im Kollektiv? Wollen sie sich vermehren und ausbreiten? Geht es ihnen um den Fortbestand ihrer Art? Wollen sie ihre Wirte töten? Wie setzen die Wirte sich zur Wehr? Bilden sie ein Kollektiv gegen die Invasion der Viren? Oder versucht jeder individuell, den Angriffen auszuweichen, um zu überleben? In der gegenwärtigen pandemischen Lage machen sich bestimmte menschliche Verhaltensweisen bemerkbar:

- 1 Einige wollen sich als Helden profilieren.
- 2 Viele versuchen, aus der Not Profit zu schlagen.
- 3 Die meisten Menschen denken zuerst an sich selbst.
- 4 Die Elite in der Führung entzieht sich der Verantwortung.
- 5 Die Masse des Volkes hat Angst vor Einschränkungen der Freiheit.

2020/2/2

Was ist jetzt wichtig?

Theoretisch ... keine Klugscheißerei in den Medien.

Praktisch ... ein ausreichender Vorrat an Toilettenpapier.

2020/2/3

Wie funktionieren die Mechanismen der Abwehr beim Angriff von Viren auf das biologische Kapital einzelner Menschen und der gesamten Menschheit? Wie reagiert die Organisation der Gesellschaft darauf? Und wie der Mensch mit seinem ebenso hierarchisch organisierten Körper? Das Hirn als mächtigstes Organ scheint am hilflosesten zu sein. Es reguliert unser Verhalten so, daß wir dem Kugelhagel möglichst ausweichen und dem Schlachtfeld

fernbleiben. Die vom Rückenmark schneller induzierten Reflexe wehren die Kugeln jedoch nicht ab. Wir schließen die Augenlider nicht schnell genug, wenn jemand niest. Wir atmen die Eindringlinge ein, aber husten sie nicht aus. Das Immunsystem ist den Waffen dieser Angreifer nicht gewachsen.

2020/2/4

Was kann man aus dem Angriff der Viren lernen? Warum bietet ausgerechnet die Menschheit eine günstige Angriffsfläche? Weil Eiweiß im Menschen weiter und dichter auf dem Planeten verteilt ist als tierisches oder pflanzliches? Kein Wesen weist einen so hohen Grad an Mobilität und Kommunikation auf. Durch beide Medien breiten sich Informationen und Viren schnellstens aus. Digitale Daten verhalten sich ähnlich wie biologische Informationen.

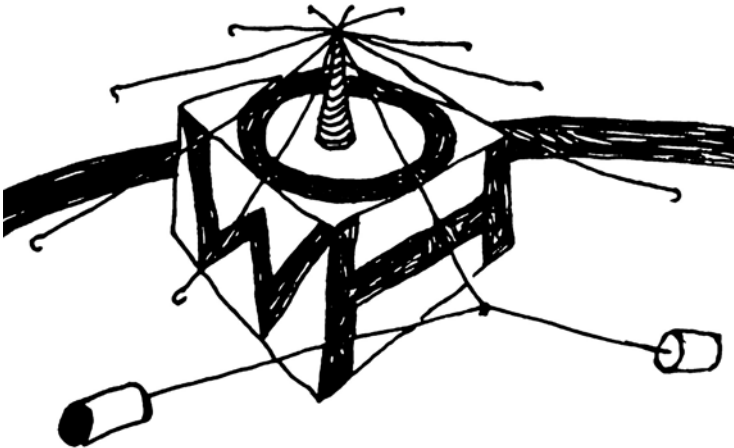


Bild der WHO beim Auswerfen von Ankern, mit denen Verbindungen zwischen Dosentelefonen angezapft werden. Menschen hören ab, wie Viren miteinander kommunizieren.

Wie wirkt sich die Pandemie auf Mobilität und Kommunikation aus?

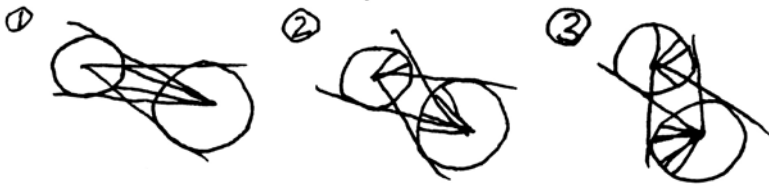
3.4. Die Unschärferelation

„Mehr als zehn Jahre hat es gedauert, auf einen Denkfehler zu stoßen, der typisch für Wissenschaft, Kunst und Philosophie ist. Bei dem Projekt von Haus zu Haus war ich auf die Idee gekommen, die Beziehungen von vier Dörfern einer Gemeinde in einer Zeichnung auf einem Bettlaken darzustellen. Fünf verschieden große Kreise waren ähnlich angeordnet wie die Kreise, die Mike Heizer mit einem Motorrad in die Wüste gezeichnet hatte. Ich ging davon aus, daß die Kreise sich wahrnahmen, wahrgenommen wurden und wahrnahmen, daß sie wahrgenommen wurden. Diese Gegenseitigkeit erweckte ein Bewußtsein für die eigene Existenz. Der Denkfehler bestand nicht darin, wie Heisenberg meinte, daß Ort und Impuls des Gegenübers nicht gleichzeitig bestimmt werden konnten, weil man als Beobachter das Experiment beeinflusste, sondern zu denken, daß die Wahrnehmung ein wahres Bild von der Welt zu liefern vermochte. Jedes Lebewesen hat Sinnesorgane, mit denen es die Welt auf seine Weise wahrnimmt. Sie sind die Voraussetzung dafür, in der Welt zu überleben. Die gegenseitige Wahrnehmung zweier Lebewesen führt aber nicht zu der Erkenntnis, wer Ich bin und wer Du bist, sondern zur Frage, wer wen frisst und wer gefressen wird. Den Sinnen und der Wahrnehmung folgt also das Handeln. Wenn der Mensch leben will, kann er seinen Mund nicht nur zum Schmecken benutzen. Er muß beißen, töten, kauen, schlucken und verdauen.“

(Aus der Erinnerung eines Mitgliedes des RESTkollektiv an das Projekt von Haus zu Haus in Tosterglope, 2013–15)

(Was dachte und wollte Michael Heizer 1970, als er mit einem Motorrad wie ein Planet um die Sonne Kreise in den Sand der Wüste zog? Die technische Zeichnung Circular Surface Planar Displacement im Jean Dry Lake in Nevada war schon nach kurzer Zeit wieder vom Wind verweht.)

(Im Jahr 1921 hatte Werner Heisenberg mit der ersten Herleitung der sogenannten Heisenbergschen Unschärferelation die Grundlage jener Deutung der Quantentheorie geliefert, die wenige Jahre später unter dem Titel „Über den anschaulichen Inhalt der quantentheoretischen Kinematik und Mechanik“ erschien. Die Unmöglichkeit der genauen Bestimmung von Impuls und Ort eines Teilchens zum gleichen Zeitpunkt revolutionierte Physik und Metaphysik.)



Bilder von drei Phasen im Prozeß zweier Wesen in einer Unschärfe-
relation, die nicht nur von der Wahrnehmung der Sinne, sondern
auch durch Handeln bestimmt ist. Die Wesen bewegen sich und
haben einen unberechenbaren Drall. Sie ändern zudem Richtung und
Geschwindigkeit. Das beeinflußt ihre Wahrnehmung. Die wiederum
wirkt sich auf das Denken aus und bestimmt ihren Willen, irgendwie
zu handeln.

1) X und Y nehmen sich gegenseitig wahr.

2) Keiner weiß von sich und vom anderen, ob er Feind, Freund oder
Beute ist.

3) X dreht ab. Y hält das für einen Fluchtversuch und nimmt die Ver-
folgung auf. Das könnte ein Scheinangriff von Y sein und der eigenen
Verteidigung dienen. Das Verhalten von X könnte eine Falle sein. Für
beide geht es ums Überleben, wenn die Begegnung nicht nur dem
Kennenlernen dient.

(In the Critique of Political Economy, Marx and Engels said 1859 that "it is not the
consciousness of men that determines their being, but, on the contrary, their social
being that determines their consciousness." And far more than that their economic
conditions.)

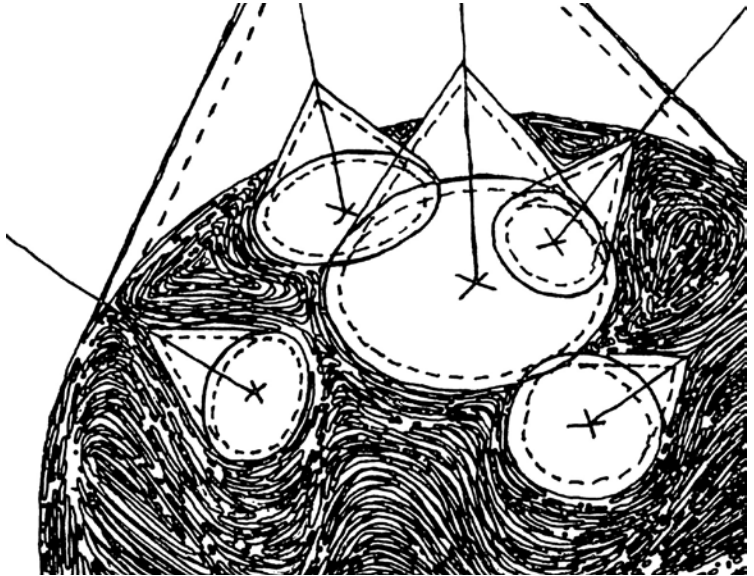


Bild der Unschärferelation von Wesen auf einer sphärischen Oberfläche, die die Möglichkeit zur relativen Erweiterung ihrer egozentrischen Horizonte mit zunehmendem Alter immer verschwommener wahrnehmen.

Jeder Mensch steht im Zentrum seines Horizontes.
Everybody is in the center of his horizon.
每个人在他眼界中心。

3.5. Das Kreisen vor der Landung

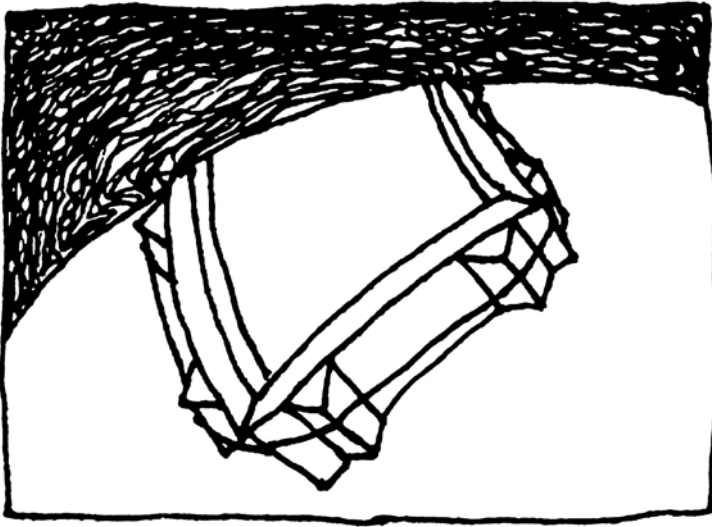
„Im unendlichen Raum zahllose leuchtende Kugeln, um jede, von welchen etwa ein Dutzend kleinerer, beleuchteter sich wälzt, die inwendig heiß, mit erstarrter, kalter Rinde überzogen sind, auf der ein Schimmelüberzug lebende und erkennende Wesen erzeugt hat: – dies ist die empirische Wahrheit, das Reale, die Welt. Jedoch ist es für ein denkendes Wesen eine mißliche Lage, auf einer jener zahllosen im gränzenlosen Raum frei schwebenden Kugeln zu stehn, ohne zu wissen woher noch wohin, und nur Eines zu seyn von unzählbaren ähnlichen Wesen, die sich drängen, treiben, quälen, rastlos und schnell entstehend und vergehend, in anfangs- und endloser Zeit: dabei nichts Beharrliches, als allein die Materie und die Wiederkehr der selben, verschiedenen, organischen Formen, mittelst gewisser Wege und Kanäle, die nun ein Mal da sind.“

(Arthur Schopenhauer: „Die Welt als Wille und Vorstellung, Band 2“, 1. Teil)

2020/9/15

Why do / don't we return back to the world of art?

Am Ende der Ideen zu Modellen möglicher Welten angekommen, kann man bloß noch die Geschichte nach weiteren Anregungen absuchen. Interessant daran wäre die Relevanz u- und dystopischer Sichtweisen auf Realität. Ist der Kunstdiskurs in der Lage, sich selbstreferentiell als einen Ort zu reflektieren, in dem man es sich gemütlich einrichtet? Oder muß man schleunigst aus ihm fliehen, um zu überleben?



Picture of a framed model of the art world put on a planet that has nothing to display but nothingness on an empty map of a scale that depends on whether art is conceived as plan or chance, dystopia or utopia.

2020/9/16

Hat die Welt einen Masterplan? Oder agieren die Teile darin zufällig? Folgt sie einer Vielzahl von Plänen, und ist die Welt trotzdem ein großer Zufall? Ist die Welt mit ihren Teilen im Gleichgewicht? Gleichen sich Plan und Zufall aus? Und welche Rolle spielt der Mensch in diesem Zusammenspiel?

2020/9/20

Die Welt als Modell ist ein Modell des Modells der Welt, das sich aus den Teilen vieler Modelle zusammensetzt. In seiner Zusammensetzung aus Teilen zeigt sich, daß es ein Modell ist, das veranschaulicht, wie sich aus den Teilmodellen ein Modell zusammensetzt und fragt, was es ist. Eine Welt oder ihr Modell?

Das Modell

- 1 Wähle beliebige Teile aus der Welt.
- 2 Bringe sie in eine Ordnung.
- 3 Stelle eine Einheit her.
- 4 Nenne es Modell.
- 5 Was sagt dieses Modell über die Welt?
- 5 Was sagt das Modell über sich?
- 6 Und was sagt es nicht?

The Modell

- 1 What difference does it make?
- 2 Bring it in some order.
- 3 Do not fuck it up.
- 4 Call it a model.
- 5 What does the model say about the world?
- 5 What says the model about itself?
- 6 And what does it not say?

(Mit „One Who (T)here – Topic Models“ war eine Folge von drei Ausstellungen im Off-Space Hamburgs 2021 überschrieben, in denen das RESTkollektiv die Relevanz künstlerischer Praxis in Zeiten unsicherer Existenz hinterfragte. Restbestände vergangener Arbeiten wurden in modellhaften Installationen mit Gegenständen aus dem täglichen Leben kombiniert. Unterlegt wurden alle drei Teile des Projektes mit situativen Lesungen aus dem Manuskript „Die Reihe der Planeten“, das mit Zeichnungen und Texten den performativen Subtext zu den Ausstellungssituationen bildete. Topic Models fragte nach Verhaltensweisen des Menschen, seinen Strategien in Zeiten von Krisen, Kriegen und Katastrophen. Wir wiegen uns in Form eines greifbaren Modelles einerseits in Sicherheit, weil wir glauben, damit die Wirklichkeit erklären zu können. Modelle mit ihren Fehlern und Unschärfen andererseits provozieren jedoch eben jene Unsicherheiten, vor denen sie schützen sollten.)

2020/10/20

Ein Hobbyastronaut beobachtet aus der Ferne, wie ein Hobbygärtner aus der Nähe kapitalistische Mechanismen an den Blüten der Erdnuß bestaunt. Wie bohren sie sich in die Erde und bilden Früchte? Der Gewinn ist der Spaß beim Zuschauen. Ein professioneller Landwirt steigert den Ertrag mit dem Einsatz von satellitengesteuerten Drohnen bei der Aussaat von Erdnüssen

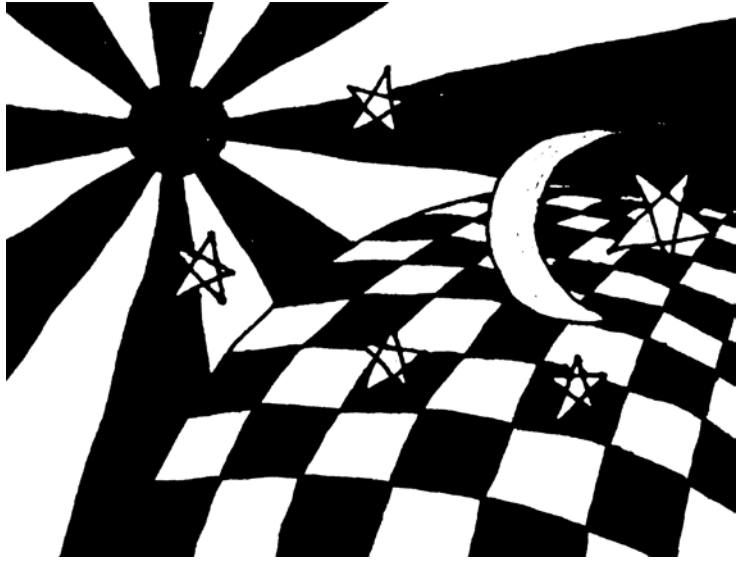


Bild zur Unmöglichkeit einer friedlichen Ordnung der Gesellschaft in der dritten Phase ihrer Zivilisation, die alle Lebensformen in Mitleidenschaft zieht.

Warum herrscht in China innen- und außenpolitisch noch Frieden? Erstens weil das Volk eines so großen Landes unter einer strengen Regierung in Schach gehalten wird. Und zweitens weil hier die Natur noch nicht komplett den Bedingungen der Menschheit angepaßt ist. Die VR hat es aber sehr eilig damit, in die 3. Stufe der Zivilisation einzutreten. Und hämmert dem Volk die Devise der Notwendigkeit weiterer Entwicklung täglich ein. Dadurch wird das Land wachsen oder sich teilen. Keins von beiden auf friedliche Weise.

2023/10/15

The dilettante theory of a crowd scientist and hobby astronaut who is looking at life on the planet from a safe distance discerns three phases of civilization:

1 In the first phase human beings, including all other forms of life, were mutually competing with each other, because they needed to fit into nature in order to survive.

2 During the second phase man designed and transformed nature according to his needs. All forms of life either have been domesticated, cultivated, or

extinct. They were forced to serve and provide for mankind. At the end the design of a perfect planet is complete.

3 With the third and probably last phase comes the fight of people against each other in order to fit into the systems they have created. The final stand-off obviously takes place with all sorts of crises, conflicts and catastrophes on the planet. It will not come to a peaceful end.

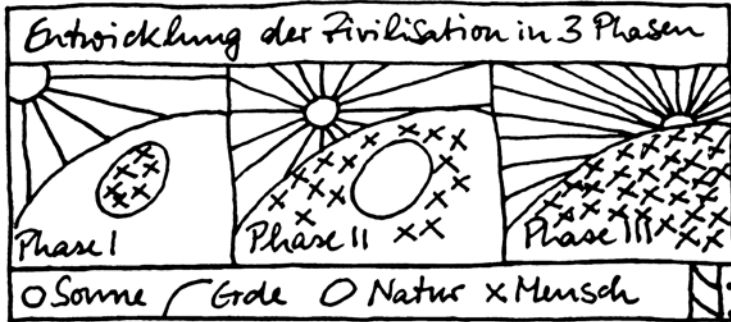


Bild zur Entwicklung der Zivilisation in 3 Phasen.

Das Drama der Menschheit in drei Akten

Im 1. Akt beherrscht der Planet den Menschen.

Im 2. Akt beherrscht die Menschheit den Planeten.

Im 3. Akt beherrschen kapitalistische Mechanismen alles.

The Play of Mankind in Three Acts

Act One: The planet governs man.

Act Two: Mankind dominates the planet.

Act Tree: Capitalistic mechanisms rule over all.

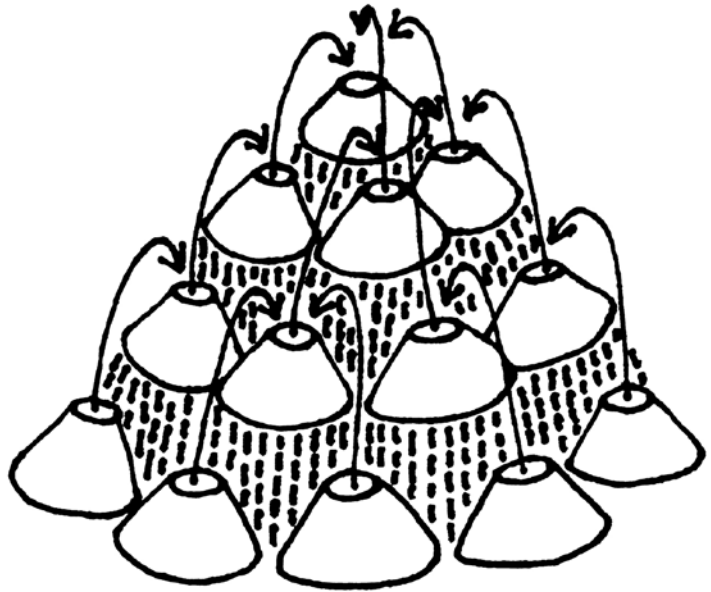
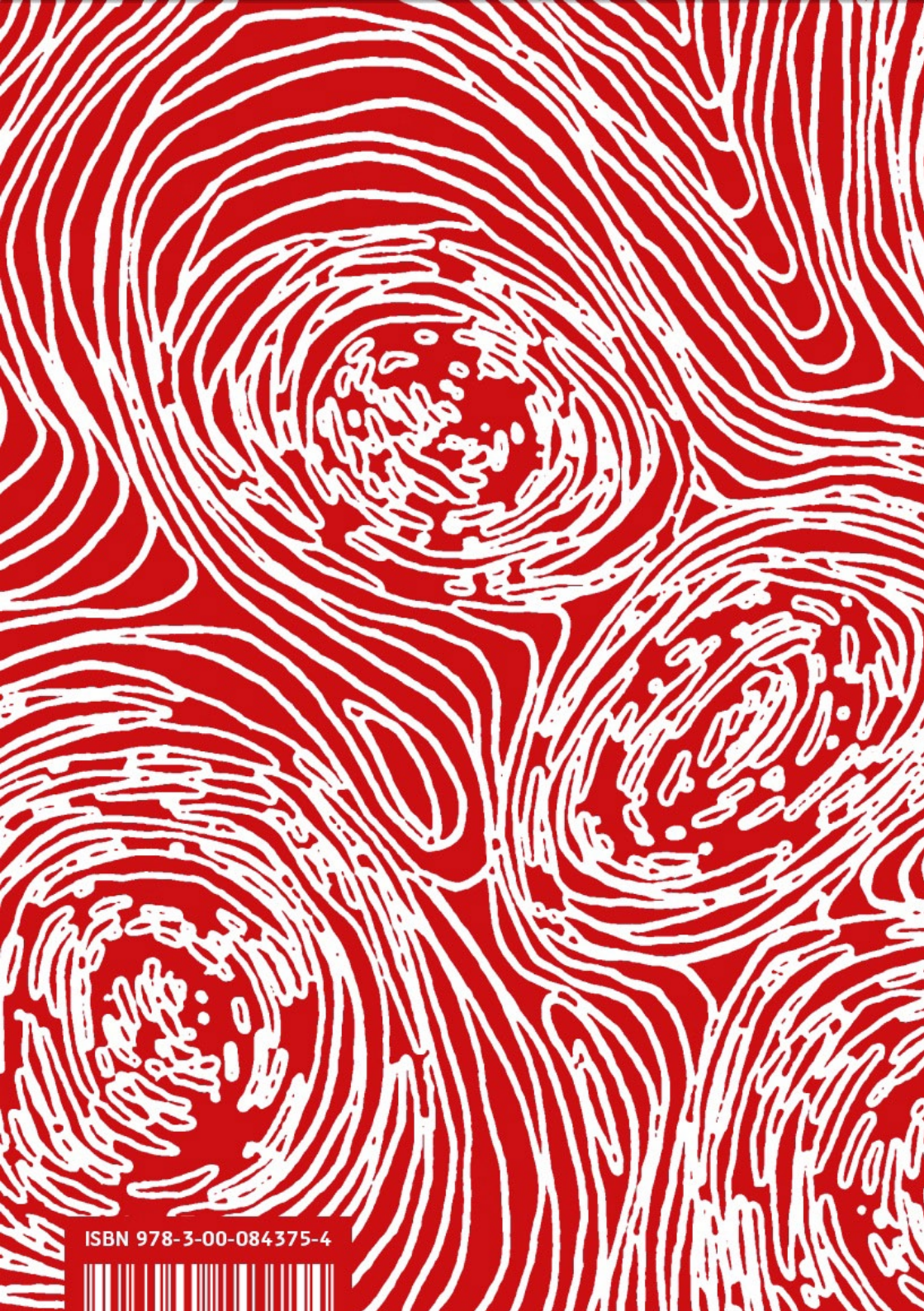


Bild des hierarchischen Systems einer gesellschaftlichen Ordnung, in der die unteren Klassen reales Kapital an die obere abführen, während diese sie mit symbolischem Kapital abspeist. Die unterste Schicht reinigt die Klos. Und die oberste scheißt auf alles.

(1920 Sergei Nilus in his book "The Protocols and the Revolution" is trying to detect and reveal a Jewish involvement in the Russian Revolution 1917. Historical testimonies refer to the protocols of an alleged meeting of wise Zionist men with a strategic plan to seize political and religious world supremacy. Protocol No. 1 reads: "... the best results in governing are achieved through violence and intimidation ... cunning and hypocrisy ... civilization cannot exist without absolute despotism ... our government ... has the right ... to keep up terror, which induces blind submission ..." Whether or not the book narrates a conspiracy, an actual autocracy, or is mere fiction, the strategies laid out in these protocols very well serve as a blueprint for a capitalistic machinery that drives our totalitarian system on a global scale.)

Vielleicht ist die Zeit reif für hermetische Kunst, die sich einen Dreck um die Gesellschaft schert, weil die Menschheit im Streit mit sich selbst liegt und sich sowieso nicht für Kunst interessiert. Scheiß auf Politik und Engagement. Und scheiß auf Kunst. Ich bin auch nur ein Mensch. Und muß vor allem erstmal irgendwo einen sicheren Landeplatz finden.



ISBN 978-3-00-084375-4

